



Bei einem solchen Naturdenkmal wie der 350-jährigen Kugeleiche am Weyerberg lohnt sich der Einsatz von Hightech allemal.

FOTO: ERDMANN

Mit Schallwellen auf Pilzsuche

Behörde nutzt Tomographie zur Untersuchung der Worsweder Kugeleiche

Von unserem Redakteur
Peter Erdmann

WORSWEDE. Seit rund 350 Jahren trotz das berühmteste Worsweder Naturdenkmal, die Kugeleiche, auch Mackensen-Eiche genannt, am Fuße des Weyerbergs Wind und Wetter. Doch Pilzbewuchs, zunächst der Hallimasch an der Wurzel und jetzt der Feuerschwamm am Stammkopf bedrohen den mächtigen Laubbaum. Die Untere Naturschutzbehörde beim Kreis hat Spezialisten angefordert. Gestern wurde eine aufwendige Schalluntersuchung – eine Tomographie – in Angriff genommen.

Unter der Führung von Herbert Springer und Klaus Laumann, der beim Landkreis für die Naturdenkmäler zuständig ist, umrundeten der vereidigte Baumsachverständige Andreas Block-Daniel und Tomographie-Fachmann Olav Johswich die „Patientin“, die in 1,30 Meter Höhe einen Umfang von fast fünf Meter hat. Dass bereits vor 13 Jahren der Hallimasch chirurgisch sauber entfernt werden konnte und weiterhin keine Feuchtigkeit mehr die Lebensdauer der Wintereiche bedroht, wurde zunächst erfreut zur Kenntnis genommen.

Auch für die mächtigen Hohlräume im Stamm fand Springer beruhigende Worte: Das sei durchaus normal. Doch gleich nebenan wuchert der Feuerschwamm. Da

muss etwas getan werden. Doch zuvor musste man tief im Stamm mittels diverser Sensoren dem Ausmaß der Feuchtigkeit nachspüren. Die Fachleute waren sich einig: Da, wo die zahlreichen Äste in den Himmel wachsen, liegt die Ursache. Doch wo genau, dafür war das Spezialgerät erforderlich. Olav Johswich hatte in etwa vier Meter Höhe ein gelbes Band angebracht. Mit Hilfe des Schalltomographen wollte er dann dem Ausmaß des Pilzbefalls nachgehen. Das Messgerät zeigt an, wo gesundes und wo krankes Holz oder auch Löcher sind. Schallwellen durchqueren nämlich trockene Stellen weitaus schneller als feuchte. Auf Hohlräume reagieren sie überhaupt nicht.

Herbert Springer zufolge lässt sich der Landkreis Osterholz für die Rettung der Kugeleiche, die schon der Maler Mackensen wie danach viele andere Künstler und Fotografen auf Leinwand und Papier festgehalten hatten, einiges kosten. Allein die Untersuchung plus Kranwagen mit Hebebühne dürften mit über 1000 Euro zu Buche schlagen. Nach Auswertung der Messaufzeichnungen könne man dann über konkrete Maßnahmen entscheiden. Denn man wolle alles tun, um das Naturdenkmal zu erhalten.

Der Einsatz am Fritz-Mackensen-Weg war gestern nicht der einzige. Nach einer Mittagspause ging es auf dem Kirchengelände weiter. Auch dort steht eine etwa

gleichalte Wintereiche, die, so die Experten bei der Unteren Naturschutzbehörde, in einem noch schlechteren Zustand sei als die Artgenossin am Weyerberg. Ebenfalls nach der Tomographie-Messung werde man dann genauere Erkenntnisse haben.

ANZEIGE